

DEUTSCHE BANK

Geschäftsbericht für das Jahr 1912.

Während des dreizehnjährigen Geschäftsjahres unserer Bank herrschte noch in der Mehrzahl aller Kulturländer die seit 1900 aufsteigende und günstige wirtschaftliche Konjunktur. Zwar machte die sich stärker ausprägende Überbelastung des Kapitalmarktes zur Vorsicht und veranlasste rechtzeitige Einschränkungen. Die Ernte fiel im Durchschnitt sehr befriedigend aus; die im Herbst regelmäßig einsetzende Geldverknüpfung schien, Dank der getroffenen Vorbereitungen, in mässigen Grenzen zu bleiben; der italienisch-türkische Konflikt neigte seinem Ende zu; die Hoffnung auf eine Fortdauer der guten Konjunktur erschien berechtigt. Aber der Ausbruch des Balkankrieges und später die sich bei den Friedensverhandlungen ergebenden Schwierigkeiten schufen eine sich allmählich verschärfende Beunruhigung und schlugen dem Wirtschaftsleben um so tiefere Wunden, als die politischen Verhältnisse in ein so lebhaftes Fieber zu geraten waren. Der starke Einfluss, den die politischen Ereignisse im abgelaufenen Jahre auf das deutsche Wirtschaftsleben ausübte, tritt in ein helles Licht bei einer Vergleichung mit dem Gang der Dinge im Jahre 1911. In jenem Jahre der Marokkokrise erreichten die politischen Besorgnisse ihren Höhepunkt im September, und die im Oktober eintretende Entspannung kam dem letzten Quartal zugute. Im Jahre 1912 dagegen setzten die politischen Befürchtungen im Oktober ein und trafen das letzte Quartal mit ihrer ganzen Wucht. Die Wirkung drückt sich prägnant aus in folgenden Ziffern: Ende September 1912 war der Status der Reichsbank um 165 Millionen Mark günstiger, dagegen Ende November um 315 Millionen ungünstiger als zu den gleichen Terminen des Vorjahres. Die nach der allmählichen Besserung der ersten neun Monate plötzlich eingetretene und sich auf den kurzen Zeitraum von acht Wochen zusammendrängende Verschlechterung des Reichsbankstatus betrug also gegenüber dem Vorjahr 480 Mill. Mark, und die Ursache dieser gewaltigen Mehrbelastung ist ganz vorwiegend in der Einwirkung der politischen Krise auf die Geld- und Kreditverhältnisse zu suchen. Dabei hat sich der Goldvorrat der Reichsbank im Berichtsjahre nicht vermindert, sondern um einen mässigen Betrag gehoben.

Erfreulicherweise dürfen wir auch dieses Mal, ebenso wie im Vorjahre für die Zeit der Marokkokrise, die Feststellung machen, dass der deutsche Geld- und Effektenmarkt die schwere Belastungsprobe der politischen Erregung nicht schlechter stand als die Hauptmärkte des Auslandes. Dabei stand der deutsche Geldmarkt durchaus auf eigenen Füßen. Eine Erleichterung war, dass durch das Abstossen ausländischer, namentlich amerikanischer Papiere, ein Teil unserer Zahlungen an das Ausland für Importe etc. beglichen und sogar Gold herangezogen werden konnte. Die grosse Bedeutung eines starken Besizes an guten Auslandswerten ist hierdurch wieder schlagend erwiesen worden.

Zunehmender Kapitalbedarf, anziehende Preise und Löhne und, als Folgeerscheinung, Steigen des Zinssusses und weiteres Sinken der Kurse der auswärtlichen Wertpapiere bildeten in der ganzen Welt die Grundmotive der wirtschaftlichen Entwicklung. Die englische Volkswirtschaft erlitt schwere Schädigung durch grosse Arbeitslosstände in der Kohlenindustrie. In den Vereinigten Staaten hinderte die Unsicherheit der innerpolitischen Lage, trotz glänzender Ernten, die Entwicklung der Geschäfte; erst wenn der neu gewählte Präsident und die ans Ruder gelangte demokratische Partei ein Mass zur Beseitigung der Herabsetzung der Zölle bestimmt haben werden, dürfte dort die Grundlage zu neuer Zuversicht gegeben sein.

Für die deutsche Volkswirtschaft ergab die Statistik auf fast allen Gebieten neue Höchstbeträge.

Die Einfuhr stieg im Berichtsjahre um 586 Millionen auf 10,292 Millionen Mark; die Ausfuhr noch erheblich mehr, nämlich um 783 Millionen auf 8,888 Millionen. Wir ziehen dabei zum Vergleich die berechtigten Zahlen für 1911 heran. Der Aussenhandel der wichtigsten Kulturstaaten zeigt Deutschland an zweiter Stelle:

Ein- und Ausfuhr in 1912, ohne Berücksichtigung der Durchfuhr:	
England	22,855 Millionen Mark,
Deutschland	19,180 " "
Vereinigte Staaten	17,714 " "
Frankreich	11,816 " "

Auch die Zahlungsbilanz war für Deutschland günstig; die Einfuhr von Gold überstieg die Ausfuhr um 200 Millionen, gegen 124 Millionen im Jahre 1911.

Der technische und organisatorische Ausbau der deutschen Montan- und Hütten-Industrie hat die Leistungsfähigkeit dieser wichtigen Zweige der nationalen Produktion auf einen in keinem anderen Lande unbefröhen Stand gebracht und ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte neuerdings gesteigert, wie sich im Berichtsjahre erwiesen hat, und auch in weniger guten Zeiten bewähren dürfte. Die deutschen Banken haben an diesem Ausbau, der die Neuinvestition gewaltiger Kapitalien erforderte, wirksam mitgearbeitet.

Die Roheisen-Erzeugung stieg um mehr als zwei Millionen Tonnen; die deutsche Eisenerzeugung erreicht jetzt beinahe den vierten Teil der Weltproduktion. Ein Vergleich zeigt auch hier Deutschland an zweiter Stelle:

Roheisen-Erzeugung 1912:	
Vereinigte Staaten	29,7 Millionen Tonnen,
Deutschland	17,9 " "
England	10,5 " "
Frankreich	5,2 " "

Die deutsche Steinkohlenförderung stieg um mehr als 10% auf 177 Millionen Tonnen, die Koks-Erzeugung von 25 auf 29 Millionen Tonnen; ausserdem wurden 82 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert.

Die im Ausland oft verbreitete Behauptung, dass Deutsche Reich sei überbevölkert und deshalb landhungrig, wird durch die Tatsache widerlegt, dass mit dem steigenden Wohlstand in Stadt und Land nicht nur die vormals erhebliche deutsche Auswanderung verschwindet, sondern dass zur Bestellung des Bodens und Bergung der Ernten sowie im Bergbau und anderen Industrien über 600 000 ausländische Arbeiter in Deutschland ihr Brot finden.

Das Volkseinkommen hat sich weiter vermehrt. Die Einkommensteuerveranlagung in Preussen für das Finanzjahr 1912/13 ergab ein Gesamteinkommen der preussischen Zensiten von 15,240 Millionen Mark, gegen 14,487 und 13,710 Millionen Mark in den beiden Vorjahren, und gegen 6,066 Millionen Mark im Jahre 1896. In diesen Ziffern ist nicht enthalten das steuerfreie Einkommen der Zensiten, deren Jahreseinkommen hinter M. 900 zurückbleibt. Bekanntlich repräsentiert Preussen an Bevölkerung und Wohlstand rund 60% von ganz Deutschland.

Die Kapitalbildung war eine kräftige; dass sie aber in der ganzen Welt und speziell auch in Deutschland von dem Kapitalbedarf überholt werden ist, geht aus vielen Anzeichen hervor.

Die im Berichtsjahre mit dem Reichsstempel versehenen neuen Effekten, zuzüglich der stempelfreien Anleihen des Reichs und der Bundesstaaten, erreichten mit rund 4 Milliarden Mark einen um rund eine halbe Milliarde höheren Betrag als im Vorjahre.

Die Sparkasseneinlagen sind weniger als in früheren Jahren gestiegen, in Deutschland immarin schätzungsweise noch um erheblich mehr als 600 Millionen — während sie in Frankreich sich sogar absolut vermindert zu haben scheinen. Dabei haben zweifellos die Kriegsbefürchtungen eine Rolle gespielt. Die Einlagen in deutschen Sparkassen übersteigen sehr erheblich den Betrag von 18 Milliarden Mark und damit die sämtlichen Einlagen und Kreditoren der deutschen Banken um annähernd das Doppelte.

Das Baugeschäft befindet sich noch immer in gedrückter Lage; dazu haben beigetragen Uberspekulation und teures Geld, aber nicht zum geringsten Teil auch die verfehlte Wertzuwachssteuer, deren Abschaffung nur eine Frage der Zeit sein dürfte. Die ungünstige Lage des Marktes für städtischen Grundbesitz hat gewisse Mängel der Hypothekengestaltung ins Licht gerückt und die Neigung der Kapitalisten zur Interessennahme an Nachhypotheken empfindlich zurückgedrängt.

Die weitere Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens hängt durchaus von dem Gang der politischen Ereignisse ab, wird aber, auch bei deren doch von den europäischen Grossmächten gewollter, und jedenfalls von den Völkern allgemein erhoffter Lösung, von der nur langsam zu bessernden Lage des Kapitalmarktes bedingt sein. Die deutsche Volkswirtschaft als Ganzes bedarf nach der stürmischen Ausdehnung der letzten Jahre einer Periode ruhigerer Entwicklung, um die stark in Anspruch genommenen Kredite zu konsolidieren und so die erweiterten Grundlagen unseres Erwerbslebens neu zu festigen. Auf die einzelnen Zweige unseres Geschäfts übergehend, berichten wir:

Unser Gesamtsatz betrug 132 Milliarden Mark gegen 126 Milliarden im Vorjahre. Die Zunahme entfällt ganz auf die Filialen.

Der Reichsbankensatz betrug im Durchschnitt 4,946% gegen 4,397% im Vorjahre, der Berliner Privatsdiskont 4,22% gegen 3,53%.

Wir haben uns eine weitgehende Beschränkung auferlegt, um durch Anlage grosser Summen in deutschen Schatzanweisungen sowie Einschränkung der bewilligten Effekten-Lombardvorschüsse und Reports, wenn auch unter Verzicht auf die volle Ausnutzung des erhöhten Zinssusses, unsere Position stark zu halten. Das Kommissionsgeschäft in Effekten war zeitweilig sehr lebhaft. Unser Akzept war stark in Anspruch genommen, namentlich gegen Ende des Jahres durch die Baumwollimporte; diese und der erhöhte Preis vieler Waren erklären die Steigerung unseres Akzeptums, dem eine entsprechende Erhöhung der Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen gegenübersteht. Zwei Drittel des Plus an Akzepten entfällt auf unsere, die überseeische Wareneinfuhr vermittelnden Filialen. Das Aval-Konto hat sich dagegen durch Erledigung einiger grösserer Bürgschaften vermindert. Der Ertrag der eigenen Effekten und Finanzgeschäfte war naturgemäss niedriger als in den letzten Jahren.

Für Steuern und Abgaben hatten wir M. 3,581,340,04 zu zahlen; für Stempel sind, ausserhalb des Unkosten-Kontos zu Lasten der betreffenden Rechnungen, ausserdem erlegt worden annähernd 10% Millionen Mark.

Für Dividenden mussten wir aus dem Reingewinn des Berichtsjahres wieder M. 400,000 zurückstellen.

Unser Filialen haben befriedigende Ergebnisse gebracht.

Der durch uns vermittelte Warenaustausch mit dem europäischen Auslande und den überseeischen Ländern war umfangreicher als je zuvor. Die Deutsche Überseeische Bank hat sich erheblich entwickelt und wird, nach starken Reservestellungen, wie im Vorjahre 100% Dividende verteilen.

Die Zahl unserer Kontokorrentverbindungen bei der Centrale, einschliesslich der bei unseren Depositenkassen in Berlin und seinen Vororten geführten Rechnungen, betrug am Schlusse des Berichtsjahres 192,637 gegen 183,621 im Vorjahre.

Die Zahl der bei unserer Bank überhauf geführten Konten belief sich beim Jahreschluss auf 268,812 gegen 254,474 Ende 1911.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Centrale an Wechsel ein und aus 4,311,610 Stück im Gesamtbetrage von M. 18,174,046,606.18. Ein Abschmitt betrug im Durchschnitt M. 4,215,10 gegen M. 4,448,60 im Vorjahre.

Die Zahl unserer Beamten hat sich von 6137 auf 6495 gesteigert. Wir haben auch im Berichtsjahre mit Zustimmung unseres Aufsichtsrates den Beamten eine Teuerungszulage bewilligt.

Die Absreibungen auf Bankgebäude haben wir abermals höher eingesetzt, weil durch den Abbruch wertvoller Gebäude eine Wertverminderung unseres Grundbesitzes eingetreten ist. Das neue Bankgebäude in Brüssel befindet sich im Bau; unser dritter Baublock in Berlin soll im neuen Jahre begonnen und durch einen zweiten Bogen mit dem ältesten Baublock verbunden werden. Zur Schaffung einer auf Jahre hinaus genügenden Reserve an Räumen für unseren hiesigen Geschäftsbetrieb haben wir im Berichtsjahre das benachbarte grosse Grundstück Mauerstrasse 37/42 erworben.

Der Ertrag aus „Dauernden Beteiligungen“ und Kommanditen setzt sich zusammen aus den für 1911 vereinnahmten Dividenden auf unseren Besitz an Aktien der Deutschen Überseeischen Bank (9%), der Bergisch-Märkischen Bank (7%), der Deutsch-Ostafrikanischen Bank (8%), der Deutschen Vereinsbank (6%), des Essener Bankvereins (7%), der Essener Credit-Anstalt (8 1/2%), der Hannoverschen Bank (7 1/2%), der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank (15%),

der Niederlausitzer Bank A.G. (6%), der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank (9%), der Pfälzischen Bank (7%), der Privatbank zu Gotha (6%), der Rheinischen Creditbank (7%), des Schlesischen Bankvereins (7%), der Württembergischen Vereinsbank (7%), und der Deutschen Treuhänder-Gesellschaft (15%).

Unser Gesamtbesitz an Aktien dieser Institute hat sich namentlich durch Vollziehung von Aktien der Deutschen Überseeischen Bank Serie VI und Aktien der Privatbank zu Gotha, sowie durch ausübende Bezugsrechte auf neue Aktien des Schlesischen Bankvereins und der Hannoverschen Bank vermehrt. Auch haben wir einen Betrag von Aktien der uns seit Jahrzehnten befreundeten und in wichtigen Unternehmen mit uns

verbündeten Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. unter die „Dauernden Beteiligungen“ aufgenommen. Der durch den Tod seines Präsidenten und Hauptaktionärs verwaiste Essener Bankverein wird von der Essener Credit-Anstalt aufgenommen, an der wir seit vielen Jahren durch Aktienbesitz erheblich beteiligt sind. Die zu dem Zweck der Fusion vorgenommenen eingehenden Prüfung des Status des Essener Bankvereins hat Imobilisationen und Verluste ergeben, die eine Abänderung des geplanten Umtauschverhältnisses von ursprünglich 2 zu 3 auf 3 zu 5 bedingen. Die Aktien des Essener Bankvereins befinden sich zum weitaus grössten Teile noch in erster Hand; unsere eigene Beteiligung wird somit künftig unser Interesse an der Essener Credit-Anstalt erhöhen.

Die uns nahestehenden Unternehmen in der Türkei hatten in dem Berichtsjahre unter besonders schwierigen Verhältnissen zu arbeiten. Zwar hat der Krieg mit Italien die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des türkischen Reiches nicht ausserhalb in Mitleidenschaft gezogen. Dagegen ist der im Oktober ausgebrochene Krieg mit den Balkanstaaten nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich und finanziell für die Türkei eine schwere Prüfung. Angesichts des mässiglich wesentlichen Verlusts der Kriegserträge ist die wirtschaftliche Widerstandskraft des Landes und auch seine finanzielle Zähigkeit immerhin bemerkenswert. Während die siegreichen Balkanstaaten Moratorien erliessen, konnte die Türkei von einer solchen Massnahme absehen. Grössere Zahlungseinstellungen sind nur in ganz vereinzelt Fällen vorgekommen, die Banken sind von grösseren Verlusten verschont geblieben und speziell unsere Konstantinopler Filiale hat im Berichtsjahre keine Fortfälle erlitten und ihre Erträge steigen können. Die türkische Finanzverwaltung hat, obwohl ihr, im Gegensatz zu den Balkanstaaten, keine neuen Mittel von den europäischen Geldmärkten zuflüssen, ihre Verpflichtungen, namentlich für den Dienst der Staatsanleihen, mit anerkannter Korrektheit und Pünktlichkeit erfüllt. Aber die im Dezember des Jahres zum ersten Male unter dem neuen türkischen Regime in der Türkei eingeführte Steuerreform, die die Türkei nicht mehr für lange Zeit der finanziellen Unterstützung von Aussen entbehren kann. Wir hoffen, dass es auf dem Boden der Gemeinschaftlichkeit der Interessen gelingt, den türkischen Staatsfinanzen die Möglichkeit einer Erholung von den Folgen des Krieges zu geben und die Rechte der türkischen Staatsgläubiger bei dem Friedensschluss zu schützen.

Im Einzelnen ist über unsere türkischen Geschäfte folgendes zu sagen:

Die Anatolische Bahn hat gegenüber dem bisher günstigsten Jahre 1911 eine neue erhebliche Einnahmesteigerung erzielt. Während im vorigen Jahre die Linie Haidar-Pascha—Angora zum ersten Male den Garantiebetrag überschritt, hat im Jahre 1912 auch die Linie Eskischer—Konia einen Uberschuss über die Garantie gebracht. Die türkische Regierung bezieht im Jahre 1912 auch von der früheren Zuschüsse einen Einnahmeteil von rund einer Million Francs. Allerdings entfällt ein erheblicher Teil der Einnahmen auf die Militärtransporte; aber trotz des Krieges und einer nur mittelmässigen Ernte blieben die Einnahmen aus dem Privatverkehr kaum hinter den Rekordermittlungen des Jahres 1911 zurück. Die Bewässerungsanlagen in der Ebene von Konia sind bis auf einige nicht wesentliche Vollendungsarbeiten fertiggestellt worden; die provisorische Abnahme ist im Dezember erfolgt, und die Bewässerung wird in diesem Frühjahr zum ersten Male funktionieren.

Der Weiterbau der Bagdadbahn hat, trotz der durch die beiden Kriege geschaffenen Erschwerungen, grosse Fortschritte gemacht. Es sind im Berichtsjahre, obwohl die Ereignisse in den letzten Jahreshälften Veranlassung zu einer Verlangsamung des Bauens gegeben haben, nicht weniger als 370 neue Kilometer dem Betrieb übergeben worden. Im Osten erreicht der Schienenstrang jetzt den Euphrat.

Die makedonische Bahn und die Orientbahn haben bis zum Ausbruch des Balkankrieges gut gearbeitet und weitere Fortschritte gegenüber dem Vorjahre erzielt. Die durch den Krieg herbeigeführten territorialen Veränderungen, die in ihren Einzelheiten nicht festzustellen sind, werden die wirtschaftliche Wirkung auf die Verhältnisse dieser Bahnen sein. Wir zweifeln jedoch nicht, dass die wohlverworbenen Rechte des in diesen Bahnen investierten Privatkapitals ebenso wie die Rechte der türkischen Staatsgläubiger eine gebührende Berücksichtigung finden werden.

Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin wird im laufenden Jahre die ersten Spittelmaier—Alexanderplatz—Schönhagen—Allee und die westliche Erweiterung von Wittenbergplatz nach der Uhlandstrasse und nach dem Nürnberger Platz dem Betrieb übergeben. An diese wird sich die Wilmersdorfer und Dahlemer Bahn anschließen, für welche die Hochbahn, ebenso wie für die Schöneberger Bahn, den Betrieb übernimmt, sodass sich die Länge der von ihr betriebenen Linien um rund 70%, die der eigenen Linien um etwa 44% erhöhen wird. Die Verwaltung erwartet von diesen Vergrößerungen eine erhebliche Vermehrung des Verkehrs.

Sehr günstig war das Berichtsjahre unseren Unternehmungen auf dem Gebiet der Erdöl-Industrie. Die Produktions-Gesellschaft „Steuau Romana“ erhöhte ihre Dividende (für 1911/12) auf 9%, die Verkaufsgesellschaft „Europäische Petroleum-Union“ schüttete (für 1911) 10% Gewinn aus. Die Steigerung der Preise aller Petroleumprodukte, sowie die zunehmende Unentbehrlichkeit des Benzins, Heizöls und Leuchtöls sichern diesen Gesellschaften auch für das nächstfolgende Geschäftsjahr und darüber hinaus erfreuliche Ergebnisse. In Anbetracht der eigentümlichen Verhältnisse im Erdöl-Geschäft hatten wir schon bei Aufnahme dieser Unternehmungen vor einem Jahrzehnt eine Hilfs-Gesellschaft errichtet, um die Behauptung der Kontrolle über die Produktions- und Verkaufs-Organisationen zu erleichtern; zu diesem Zwecke wurde z. B. die Deutsche Petroleum A.G. geschaffen, welche ihr letztes Geschäftsjahr, 1911, mit einem sehr vorsichtig auf 5% gehaltene Dividende auf 7% erhöhen konnte und sich in günstiger und starker Position befindet.

Wir haben im Laufe des Berichtsjahres der Reichsregierung die gewünschte Mitarbeit bei der Vorbereitung des Gesetzesentwurfs zur Einführung eines deutschen Leuchtölmonopols geleistet. Unsere Petroleumunternehmungen würden aus der Annahme dieses Gesetzesverursachen andere Nachteile als jeder andere Leuchtölproduzent, nämlich zur Erlangung eines von der Welt für eine ausländischen Gesellschaft befreiten deutschen Marktes; einen weitergehenden Vorteil haben wir niemals angestrebt.

Von neuen Konsortialgeschäften, an welchen wir uns im Berichtsjahre als Hauptbeteiligte oder Emittenten interessiert haben und die zum grössten Teil im Berichtsjahre abgewickelt worden sind, erwähnen wir die folgenden:

- 4% Anleihen des Deutschen Reiches und Preussischen Staates,
- 4% Bayerischer Staats-Anleihe von 1912,
- 4% Württembergischer Staats-Anleihe von 1912,
- 4% Badischer Staats-Anleihe von 1912,
- 4% Oldenburger Staats-Anleihe von 1912 (Brüner Filiale),



- 4% Lübecker Staats-Anleihe von 1912,
- 4% Anleihe der Provinz Pommern,
- 4% Anleihe der Stadt Berlin,
- 4% Anleihen der Städte Charlottenburg, Dresden, Düsseldorf, Emden, Halberstadt, Königsberg i. Pr., München (Münchener Filiale),
- 4% Pfandbriefe des Landwirtschaftlichen Kreditverbandes für die Provinz Schleswig-Holstein,
- 4% Pfandbriefe des Brandenburgischen Pfandbriefamts für Hausgrundstücke,
- 4% Anleihe von 1912 der Emscher Oenosemschaft,
- 4% Oesterreichischer Staats-Renten-Anleihe und Staats-Schatzscheine, Bulgarischen Schatzscheine,
- 4% Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen,
- 4 1/2% Anleihe Serie III der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft,
- 4% Anleihe der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen,
- 4 1/2% Anleihen der Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H., der Siemens & Halske Aktiengesellschaft, der Elektro Treuhänder A.-G., der Aktiengesellschaft für Elektrizitäts-Anlagen,
- 4 1/2% Obligationen der J. Brüning & Sohn A.-G. (Frankfurter Filiale), der Buderus'schen Eisenwerke, der Gasanstalts-Betriebs-Gesellschaft, der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H., der Gewerkschaften Glückauf-Berlin und Glückauf-Ost, der Hohenlohe-Werke A.-G. der Niederlausitzer Kohlenwerke, der Rybniker Steinkohlen-Gewerkschaft, der Vereinigten Hansschlauch- & Gummiwaren-Fabriken, der Voigt & Haefner A.-O. (Frankfurter Filiale), der Hamburg-Bremer-Afrika-Linie (Bremer Filiale),
- Neuen Aktien der Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft,
- Gründungen der Société Commerciale Belgo-Allemande du Congo,
- Einführung von
 - 4% Anleihe der Provinz Brandenburg,
 - 4% Anleihe der Rheinprovinz,
 - 4% Anleihe der Provinz Westfalen,
 - 4% Anleihe der Stadt Breslau,
 - 4% Pfandbriefe der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen,
 - 4% Ritterschaftlichen Pfandbriefen der Westpreussischen Landschaft,
 - 4% Pfandbriefen der neuen Westpreussischen Landschaft,
 - 4% Pfandbriefen der Hypothekenbank in Hamburg, der Leipziger Hypotheken-Bank, der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank,
 - Aktien der Slesau Romana, A.-G. für Petroleum-Industrie, Breslauer Spiritfabrik A.-G., Ernst Schick Werkzeugmaschinenfabrik A.-G., Kammergassenspinnerei Stöhr & Co. A.-O., Aktiengesellschaft „Weser“, Rindberger Eisen- und Bronzewerke A.-G., Stahlwerke Rich. Lindenberg A.-G.

Kapitalerhöhungen
 der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Hamburger Filiale), Hamburg-Amerikanisches Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, Bayerischen Handelsbank des Berliner Makler-Vereins, Essener Bankvereins, der Hannoverschen Bank, Niederlausitzer Bank, Preussischer Bankvereins, der Württembergischen Vereinsbank, Warschauer Disconto-Bank, Bank für elektrische Unternehmungen, Accumulatorenfabrik A.-G., Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Bergmann Elektrizitäts-Werke A.-G., Deutsch-Überseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft, Gesellschaft für elektrische Beleuchtung von Jahre 1886, Petersburg, Kraftübertragungs-Werke Krieger & Berger Tiefbau A.-G., des Bergischen Vereins für Bergbau & Gusstahlfabrikation, der Chemischen Fabrik Griesehm-Elektron (Frankfurter Filiale), Consolidation Bergwerks-A.-G., Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, des deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- & Hütten-Vereins A.-G., der A.-G. Düsseldorf Eisenbahnbauwerk vorm. Arf Weyer & Co., Carl Hamel A.-G. (Dresdener Filiale), Hasper Eisen- und Stahlwerke, Mannesmann-

röhren-Werke A.-G., Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Maschinenfabrik Esslingen, Rheinischen Stahlwerke, Rütgerswerke A.-G., Speicherei- & Speditionen-A.-G. (Dresdener Filiale), Stassfurter Chemischen Fabrik, des Vereins Chemischer Fabriken A.-G. Zeitz, der „Allianz“ Versicherungs-A.-G. und der „Clas“ Société anonyme Industrielle et de Transport au Lianz-Pool.
 Von älteren Konsortialgeschäften sind im Berichtsjahre abgewickelt worden:
 Aktien der Danziger Privat-Aktien-Bank, der Westdeutschen Boden-Credit-Anstalt, der Banque Balkanique, 4 1/2% Anleihen der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Maschinenfabrik Thyssen, der Neuen Schenkerberger Kohlenwerke, der Braunkohlen- und Briquet-Industrie A.-G.
 Aktien der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., des Lothringer Hüttenvereins Ametz-Friede, der Wittener Stahlröhrenwerke, der „Nordstern“ Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G.
 und andere mehr.

Unser Konsortial-Konto (Zentrale und Filialen) bestand am Jahreschlusse aus:

49 Beteiligungen an deutschen Staats- und Kommunal-Papieren und Obligationen inländischer Gesellschaften	M. 14 605 698,95
116 „ an Aktien inländischer Gesellschaften	„ 16 104 968,89
58 „ an ausländischen Staats- und Kommunal-Papieren, Anleihen und Eisenbahn-Geschäften	„ 8 125 919,19
99 „ an Obligationen und Aktien ausländischer Gesellschaften	„ 4 441 494,18
19 „ an Grundstücks-Geschäften	„ 6 140 668,95
zusammen	M. 49 418 750,16

Das Konto eigener Effekten (Zentrale und Filialen) setzt sich zusammen aus:

Staats- und Kommunal-Papieren sowie Deutschen Pfandbriefen in 120 Gattungen	M. 35 518 229,88
Eisenbahn- und industriellen Obligationen in 88 Gattungen	„ 7 145 278,16
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien in 175 Gattungen	„ 9 499 215,73
Diversen	„ 132 367,42
zusammen	M. 52 315 091,19

Wir besaßen am Jahreschlusse deutsche Staatsanleihen und deutsche Schatzanweisungen im Buchwert von M. 136,714,237,95.

In den Aufsichtsrat wurde in unserer letzten Generalversammlung neu gewählt Herr Generallandschaftsdirektor G. H. Oberregierungsrat Dr. Wolfgang Kapp. Wir hatten den Tod des Herrn Geheimen Kommerzienrats Carl Funke in Essen zu beklagen, der am 15. April unserem Aufsichtsrat und seinem bisherigen grossen Wirkungskreis entrissen wurde. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm auch bei uns gesichert. In den Gesamtvorstand der Bank ist eingetreten dessen früher stellvertretendes Mitglied, Herr Oscar Schlitter, der für mehrere Jahre an die Spitze der Bergische Märkischen Bank in Elberfeld getreten war und nun zu uns zurückgekehrt ist. Ferner Herr Oscar Wassermann, bisheriger Mitinhaber des Bankhauses A. E. Wassermann in Berlin. Unser stellvertretender Direktor bei der Hauptniederlassung, Herr Gustav Meisnitzer, ist nach 40 Jahre lang der Bank geleisteten treuen Diensten zu unserem Schmerz verstorben. Die Herren Friedrich Beltermann, Selmar Fehr, Julius Köhler, Adolf Kohn, Oscar Krause, Lud-

wig Leiffmann, Emil Rothacker, Reinhold Siebert und Theodor Veyer wurden zu Abteilungsdirektoren der Hauptniederlassung ernannt. Unsere Londoner Filiale hatte mit uns den Tod ihres Direktionsmitgliedes Herrn Harold Alfred Smart zu beklagen, der seit 21 Jahren unserm Kreise angehört hat. Der Direktor unserer Frankfurter Filiale, Herr Hermann Maier, hat sich nach mehr als 25-jährigem, unermüdeten Wirken in Dienste der Bank in den Ruhestand zurückgezogen. In Dresden wurde Herr Adolf Kraemer, bisher Prokurist, zum stellvertretenden Direktor der Filiale ernannt, bei der Leipziger Filiale Herr Karl Burghardt in gleicher Weise befördert. In Bremen verloren wir durch den Tod Herrn Gustav Scholl, welcher seit 1876 als Mitglied des Lokalausschusses unserer Filiale wertvolle Dienste geleistet hatte. Infolge Wegzuges des Herrn Minister Karl Binz von Konstantinopel trat an die besetzende Stelle in den Lokalausschuss ein sein Nachfolger im Verwaltungsrat der Dette Publique Ottomane, Herr Minister Rudolf Pritsch.

Einschliesslich des Vortrages aus 1911 von 2569 433,63 Mk. nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude und Mobilien im Betrage von 4 623 808,97 Mk. und Rückstellung von 400 000,— Mk. für Talonsteuer beläuft sich das **Ertragnis des Jahres 1912** auf **34 348 244,12 Mk.**

Hiervon erhalten zu nächst die Aktionäre 8% Dividende auf 200 000 000,— Mk. (nach § 36b der Satzungen) 12 000 000,—

Von den verbleibenden 22 348 244,12 Mk

beantragen wir, der **Reserve B.** 2 500 000,— Mk. für Abschluss-Gratifikationen an die Angestellten 2 850 000,— 5 350 000,— zu überweisen.

Von dem übrig bleibenden Betrage von abzüglich 3 019 749,50 Mk. Vortrag auf neue Rechnung, erhalten (nach § 36d der Satzungen) der Aufsichtsrat und die Lokalausschüsse 7% Gewinnanteil mit 978 494,62

Wir schlagen vor, von den restlichen 16 019 749,50 Mk. 6 1/2% Superdividende auf 200 000 000,— Mk. mit 13 000 000,— zu verteilen und den Ueberschuss von 3 019 749,50 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würde demnach erhalten:
 jede Aktie von Nom. 600,— Mk. 7%—Mk. = 42,—
 „ „ „ 1200,— „ 7%—Mk. = 84,—
 „ „ „ 1600,— „ 7%—Mk. = 112,—
 „ „ „ 2000,— „ 7%—Mk. = 140,—

Wenn die Generalversammlung unsere Anträge genehmigt, so würden sich unsere **bilanziellen Reserven** erhöhen auf:
 1. Gesetzliche Reserve A 66 388 031,30 Mk.
 2. Reserve B 39 095 316,42 „
 3. Kontokorrent-Reserve 7 016 652,28 „
 zusammen 112 500 000,— Mk.
 = 56,25% des Aktienkapitals von 200 000 000,— Mk.
 Berlin, im Februar 1913.

Der Vorstand der Deutschen Bank.
 A. von Günner, E. Heinemann, Dr. K. Helfferich, Paul M. Hermann, C. Klönne, F. Kunkowitz, G. Michalowsky, O. Schlitter, G. Schröter, O. Wassermann.

Breslauer Disconto-Bank.
Bank für Handel und Industrie
 (Darmstädter Bank).

Die Generalversammlung der Breslauer Disconto-Bank hat am 27. März 1913 beschlossen, den mit unserer Bank geschlossenen Vertrag zu genehmigen, auf Grund dessen das Vermögen der Breslauer Disconto-Bank als Ganzes unter Ausschluss der Liquidation mit Wirkung vom 1. Januar 1913 ab auf unsere Bank übergeht und dagegen für die nicht in unserem Besitz befindlichen Aktien der Breslauer Disconto-Bank Aktien der Bank für Handel und Industrie nach dem unten angegebenen Verhältnis gewährt werden.

Nachdem die Beschlüsse der Generalversammlung in das Handelsregister eingetragen sind, fordern wir die Aktionäre der Breslauer Disconto-Bank hiermit auf, ihre Aktien mit Gewinnanteilscheinen für 1913 u. ff. und Erneuerungsschein, arithmetisch geordnet, mit welchem, bei den untenstehenden Stellen erhältlich, mit welchem, zum Umtausch einzurichten. Gegen Einreichung von nom. M. 1200,— Aktien der Breslauer Disconto-Bank mit Dividendscheinen ab 1. Januar 1913 u. ff. und Erneuerungsschein werden nom. M. 1000,— Aktien unserer Bank mit Dividendscheinen ab 1. Januar 1913 u. ff. gewährt. Gleichzeitig gelangen 2 1/2 %, d. h. M. 15,— auf jede Aktie von M. 600,— und M. 30,— auf jede Aktie von M. 1200,— gegen Quittung zur Auszahlung der Aktien hat innerhalb der Frist

vom 10. März bis 10. Juni 1913 einschliesslich
 bei den nachstehenden Stellen während der bei jeder üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen:
 bei der **Bank für Handel und Industrie in Berlin und Darmstadt,**

deren Filialen: **Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, Nürnberg, Nürnberg, Stettin, Strassburg i. Els.**
 und deren Niederlassungen bzw. Depotkassen in: **Samborg, Cottbus, Forst i. L., Frankfurt a. O., Freiburg i. Br., Fürth i. Br., Giessen, Greifswald, Guben, Landau (Pfalz), Ludwigshafen, Neustadt a. d. Haardt, Offenbach a. M., Prenzlau, Quedlinburg, Sorau, Spangenberg, Stargard i. P., Wiesbaden.**
 ferner bei den von uns übernommenen bisherigen Niederlassungen der Breslauer Disconto-Bank in:

Breslau, Bouchon O.S., Glatz, Gleiwitz, Górlitz, Heilsberg, Jauer, Kattowitz, Kreuzburg O.S., Luban, Leobschütz, Mysiovitze, Neustadt O.S., Oppeln, Ratibor, Rybnik, Zabrze, Ziegenhals,
 ausserdem in: **Glogau, Grünberg** } bei Herrn H. M. Flossbach's Wwe.,
Königsberg } bei der Ostbank für Handel und Gewerbe und deren sämtlichen Niederlassungen.

Diejenigen Aktien der Breslauer Disconto-Bank, die innerhalb der gesetzlich Frist nicht zum Umtausch eingereicht sind,

werden gemäss §§ 290, 305 HGB. für kraftlos erklärt. Die gegen die für kraftlos erklärten Aktien auszureichenden Aktien unserer Bank werden wir für Rechnung der Beteiligten bestmöglichst zum Börsenpreis verkaufen und den Erlös zuzüglich der auf die kraftlos erklärten Aktien entfallenden Barzahlung von M. 15 auf jede Aktie von M. 600 und M. 30 auf jede Aktie von M. 1200 zur Verfügung der Beteiligten halten. Das Gleiche gilt in Ansehung eingereicherter Aktien, welche die zum Umtausch in unsere Aktien erforderliche Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Verfügung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind.
 Im übrigen werden eventuelle Ankäufe von Aktien der Breslauer Disconto-Bank behufs Kompletierung oder Verkäufe von nicht umtauschfähigen Aktienbeträgen durch die oben genannten Stellen vermittelt.
 Berlin, im März 1913.

Bank für Handel und Industrie.

Amtliehe Bekanntmachungen.

Zwangsvorversteigerung.
 Am Wege der Zwangsversteigerung soll das in Halle a. S., Hofstraße 1, belegen, im Grundbuche Band 22 Blatt 967, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungserwerbes auf den Namen der Ehefrau Hedwig Bärig geb. Hebe in Halle a. S. eingetragene Grundstück mit 1. März 1889/200, Grundfläche mit Hofraum, Hofschüssel und Kollernlauf, von 3 ar 37 qm (1940 Quart) jährlicher Nutzungsmessung)
 am 26. April 1913, vormittags 10 Uhr,
 durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Halle a. S., Hofstraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden.
 Der Versteigerungserwerb ist am 28. Januar 1913 in das Grundbuche eingetragen.
 Halle a. S., den 21. Februar 1913.
 Königlich Preussisches Amtsgericht, Abteilung 7.

Ausschreibung.
 Die Hauptfälligkeit der **Conto- und Wechselkonten** zwischen **Bank für Handel und Industrie** soll im Wege der Wettbewerbsung vergeben werden.
 Angebote sind bis **Freitag, den 14. März 1913, vormittags 10 Uhr** im Magistrats-Bureau I. Zimmer Nr. 23 des Baugebäudes einzureichen, wofür die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Bedingungen entnommen werden können.
 Halle a. S., den 6. März 1913.
 Städtisches Tiefbauamt.

Ausschreibung.
 Die Hauptfälligkeit der **Sollverträge** zwischen **Dresdener Bank für Handel und Industrie** soll im Wege der Wettbewerbsung vergeben werden.
 Angebote sind bis **Freitag, den 11. März 1913, vormittags 9 Uhr** im Magistrats-Bureau I. Zimmer Nr. 23 des Baugebäudes einzureichen, wofür die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Bedingungen entnommen werden können.
 Halle a. S., den 7. März 1913.
 Städtisches Tiefbauamt.

Oberrealschule zu Delitzsch.
 Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 8. April**, um 8 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bei: **Dr. H. Wahl.**

Bekanntmachung.
 Die Ueberschüsse, welche in der vom 16. Januar 1913 bis 13. Januar 1913 beim hiesigen Hofamt abgetretenen Versteigerung der in dem Monat Oktober 1911 verkauften und erneuerten Wälder (Waldnummer von 60221 bis 6881) und Wäldchen in Braunam (Brauam) im Forstamt bis in die Versteigerung frei gewordenen Wälder (und innerhalb der einjährigen Präklusivfrist vom 27. Januar 1913 bis 26. Januar 1914 bei der Auktion des Hofamts gegen die Wälder der Wäldchen und am 26. Januar 1913 in Braunam) in Anspruch zu nehmen.
 Alle in dieser Zeit nicht abgetretenen Ueberschüsse sind frei gewordenen Wäldern verfallen dem Hofamt des Hofamts beim Hofamt.
 Halle a. S., den 24. Januar 1913.
 Das Hofamt der Stadt Halle a. S.

Stipendien für Besucher gewerblicher Fachschulen.

Die Handelstammer zu Halle a. S. kann in diesem Jahre aus dem Stiftungsfonds der **Bank für Handel und Industrie** fünf Stipendien zu je 75,00 Mk. bewilligen. Es sind dies fünf junge Leute, welche in Halle a. S. befindlichen Fachschulen erfordern. Die Stipendien sind bis in die Versteigerung frei gewordenen Wäldern verfallen dem Hofamt des Hofamts beim Hofamt.
 Halle a. S., den 24. Januar 1913.
 Das Hofamt der Stadt Halle a. S.

Die Handelskammer.

Steckner. Werthier. Dr. Pahl.
Prof. Zanders (früher Hüttersche)
höhere Privatkabenschule
 Halle a. S., Friedrichstr. 24.
 Alle Klassen der Vorstufe einschliesslich Untersekunda Vorbereitung zum Einj.-Fünf. Examen.
 Prospekt. Telefon 2686.

Realschule Blankenburg-Harz
 mit unter persönl. Leitung des unterzeichneten Direktors. Berechtigung zum Übergang in Obersekunda einer braunschweig. Oberrealschule. Unterrichts- und Erziehungs-Dienst. Prospekt kostenlos. Direktor Professor Khorst.

Königliche Tierärztliche Hochschule
 in Hannover.
 Das Sommersemester 1913 beginnt am 15. April. 9. Abt. Auskunft erteilt auf Anfrage unter Aufsicht der Verwaltung des Programms **die Direktion.**

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank).

Bericht über das 60. Geschäftsjahr 1912.

Die Entwicklung und das Ertragnis unseres Instituts wurden im Berichtsjahr durch die gleichen Erscheinungen wie im Vorjahr beeinflusst. Wiederum boten eine bis zur Hochkonjunktur gesteigerte, auch in den erzielten Preisen lohnende Beschäftigung zahlreicher wichtiger Industriezweige und die Aussicht auf eine gute Ernte die Voraussetzungen für eine günstige Tätigkeit im Bankgewerbe. Und abermals wurden diese Aussichten beeinträchtigt durch eine plötzliche unerfreuliche Gestaltung der ausserpolitischen Lage und ihre lähmende Rückwirkung auf das wirtschaftliche Leben. Im Unterschied zu 1911, das gleich anfangs leichte Geldsätze brachte, stand die Entwicklung der bankgeschäftlichen Tätigkeit im Jahre 1912 zunächst unter der Einwirkung einer Versteifung des Geldmarktes bis in den Juni hinein, die erst zu diesem Zeitpunkt der Reichsbank die Herabsetzung ihres Wechseldiskonts um ein halbes Prozent gestattete. Die daran sich schliessende Erleichterung der Geldverhältnisse, die — eine seltene Erscheinung — über den Schluss des dritten Vierteljahres hinaus andauerte und diesen Termin verhältnismässig leicht gestaltete, wirkte auf das Geschäftsleben in günstiger Weise ein und gab unserer Bank reichliche und lohnende Gelegenheit zur Betätigung. Die Hoffnung, hierdurch nicht nur die Wirkungen der Zurückhaltung in der ersten Jahreshälfte ausgeglichen, sondern darüber hinaus die Ertragnisse gesteigert zu sehen, zerstörte dann im Herbst der Ausbruch des Balkankrieges, der die Lage des Geldmarktes rasch verschlechterte, die Reichsbank zu schnell aufeinander folgenden Diskonterhöhungen zwang und die Umlaufmittel durch Bar-Entziehungen seitens geängstigter Sparer einschränkte. Wie im Vorjahr gelegentlich der Marokko-Affäre, so hat auch im letzten Viertel des Berichtsjahres die deutsche Bankwelt den leider noch immer andauernden schwierigen Verhältnissen gegenüber gut standgehalten dank dem unerschütterten ihr seitens des Publikums entgegengebrachten Vertrauen, dank aber auch der Mässigung und Zurückhaltung in der Eingehung neuer Geschäfte, die sich die Banken in völliger Ueberbesinnung mit den auf die Herbeiführung einer erhöhten Liquidität gerichteten Bestrebungen der Reichsbank willig auflegten. Wenn die Erreichung dieses auch unsererseits angestrebten Zieles in den Abschlussjahren unseres Instituts für 1912 noch nicht in dem von uns gewünschten Masse in die Erscheinung tritt, so ist das darauf zurückzuführen, dass wir es in den schweren Zeiten der letzten Monate des Vorjahres für unsere vornehmste Pflicht erachteten, unserer Klientele gegenüber von Restriktionen in der Kreditgewährung abzusehen, ihr vielmehr helfend zur Seite zu treten. Im Hinblick auf die dadurch bedingte Erhöhung der Kreditgewährung an die Kundschaft haben wir den Erwerb von Diskonten zur Anlegung von flüssigen Mitteln zeitweis eingeschränkt.

Die Entwicklung unseres laufenden Geschäftes hat im Vorjahr weitere erfreuliche Fortschritte gemacht und bildete mehr und mehr die Grundlage unserer Ertragnisse. Dadurch haben die durch das letzte Vierteljahr 1912 herbeigeführten Minderergebnisse unseres Kursortial- und Effektengeschäftes, zu denen wiederum der Kursrückgang unseres verhältnismässig grossen Besizes an Staats- und anderen fest verzinslichen Papieren nicht unerheblich beigetragen hat, ihren Ausgleich gefunden. Die Umsätze haben sich weiter um rund 5 Milliarden auf 62 Milliarden erhöht. Die Zahl der Beamten — jetzt 2847 gegen 2678 im Vorjahr — hat eine weitere Steigerung erfahren, insbesondere auch durch die Errichtung einer Filiale in Hamburg, die sich zu unserer Zufriedenheit entwickelt hat, sowie einer neuen Depostenkasse in Leipzig. Hand in Hand damit ist wiederum eine Vermehrung der Gehälter und Zuwendungen für das Personal eingetreten. Dem wirtschaftlich schwächeren Teil unserer Angestellten haben wir auch im Berichtsjahr eine Teuerungszulage gewährt. Die am 1. Januar ds. Js. in Kraft getretene reichsgesetzliche Angestelltenversicherung veranlasste uns zu einer Prüfung, wie dem Personal die über die Leistungen der Reichsversicherungsanstalt hinausgehenden Benefizien der Pensionskasse unseres Instituts am zweckmässigsten erhalten werden könnten. Im Benehmen mit dem Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung und unter Zustimmung der Beamtenschaft wird die Pensionskasse als sogenannte Zulagekasse fortgeführt werden.

Mit der Breslauer Disconto-Bank, deren Berliner Abteilung im Jahre 1902 auf unser Institut übergang, war damals ein zehnjähriger Kartellvertrag geschlossen worden, der unserer Bank einen ihrem Aktienbesitz entsprechenden Einfluss auf die Verwaltung des schlesischen Instituts einräumte. Nach dem mit dem Schluss des Jahres 1912 erfolgten Ablauf dieses Vertragsverhältnisses, das zur beiderseitigen Zufriedenheit bestanden hatte, führten die Erwägungen über seine Verlängerungen zwischen den Vorständen beider Banken zu dem Ergebnis, im Hinblick auf die inzwischen erfolgte Gestaltung der schlesischen Bankverhältnisse die Breslauer Disconto-Bank ganz in die unsrige aufgehen zu lassen. Die am 3. März ds. Js. stattgehabte Generalversammlung der Breslauer Disconto-Bank hat die dazu erforderlichen Beschlüsse gefasst. Nach diesen erhalten die Aktionäre der Breslauer Disconto-Bank für je eine Aktie à M. 1200.— eine solche unseres Instituts à M. 1000.—, ausserdem wird den Breslauer Aktionären noch eine bare Zuwendung aus den Reserven der Breslauer Disconto-Bank gewährt. Die für den Umtausch der Breslauer Aktien erforderlichen Aktien unseres Instituts sind uns von Grossaktionären zur Verfügung gestellt worden, sodass eine Kapitalsvermehrung unserer Bank einsteilen nicht in Frage kommt. Wir versprechen uns von dieser Massnahme eine weitere günstige Gestaltung unseres schlesischen Geschäftes.

Wir schlagen der Generalversammlung vor, die gleiche Dividende wie im Vorjahr mit 6½% zu verteilen, wobei sich folgende Rechnung ergibt:

Der Bruttogewinn beläuft sich (einschließlich des Vortrages von M. 466 911.10 aus dem Jahre 1911) auf	M. 24 986 117.84
davon ab:	
a) Handlungskosten (einschließlich der Tantiemen an den Vorstand und die Oberbeamten im Betrage von M. 1 566 623.27)	M. 9 507 668.32
b) Steuern	M. 1 182 797.87
c) Zuwendungen an die Beamten, deren Pensionsfonds, sowie für wohltätige Zwecke	M. 1 952 080.67
d) Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien	M. 568 270.95
e) Rückstellung für die Talonsteuer	M. 620 000.—
bleiben	M. 11 155 300.03

davon sind zu zahlen die statutenmäßigen Tantiemen für den Aufsichtsrat (7½%) der M. 4 000 000.— be-tragenden Superdividende) M. 280 000.— verbleibt ein Ueberschuss von M. 10 875 300.03 aus welchem die beantragte Dividende von 6½% zu entnehmen ist mit M. 10 400 000.— während der Rest von M. 475 300.03 auf neue Rechnung übergeht.

Bei diesem Vorschlag ist die Talonsteuerreserve über die regelmässige Dotierung von M. 100 000.— hinaus noch um den Betrag von M. 400 000.— im Hinblick auf die bereits in diesem Jahre einsetzende Fälligkeit der Talonsteuer verstärkt worden.

Es würden somit M. 65.— auf die Aktien von M. 1000.— und M. 27.85 auf die Aktien von fl. 250.— zur Verteilung kommen.

Zu einzelnen Posten unserer Bilanz haben wir noch folgende Erläuterungen zu geben:

Grundkapital und Reserven.

Das Grundkapital setzte sich am Anfang des Berichtsjahres zusammen aus 4480 Stück Aktien à fl. 250.— nom. M. 1 120 000.— und aus 158 080 Stück Aktien à M. 1000.— nom. M. 158 080 000.—, im Jahre 1912 haben inhaber von alten Guldennakten von der Befugnis, dieselben in Aktien à M. 1000.— umzutauschen, zu einem Betrage von 217 Stück = M. 217 000.— Gebrauch gemacht.

Das gesamte Grundkapital bestand sonach Ende 1912 aus:

4263 Aktien à fl. 250.— nom. M. 1 065 750.—	M. 1 065 750.—
158 173 M. 1000.— nom. M. 158 173 000.—	M. 158 173 000.—
zusammen nom. M. 160 000 000.—	M. 160 000 000.—

Die Reserven unseres Instituts stellen sich per 31. Dez. 1912 wie folgt:

1. Die Allgemeine Reserve (gesetzliche Reserve, gemäß § 202 H.G.B.) beruht sich auf	M. 19 000 000.—
2. Die besondere Reserve (früher Hauptreserve) beträgt	M. 13 000 000.—
zusammen	M. 32 000 000.—

Eigene Wertpapiere.

Am 31. Dezember 1912 enthielt der Effektenstand in den einzelnen Hauptgruppen:

a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	M. 17 017 028.30
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	M. 5235 223.15
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	
und zwar:	
1. festverzinsliche Werte	M. 5 050 946.19
2. Aktien von Eisenbahnen und Banken	M. 6 676 191.65
3. Aktien von Industriegesellschaften	M. 6 251 590.39
zusammen	M. 17 978 728.23
d) sonstige Wertpapiere	M. 7 015 661.78
zusammen	M. 47 246 611.46

Konsortialbeteiligungen.

Von den vor dem Jahre 1912 eingegangenen Geschäften sind unter anderen die folgenden abgewickelt und die darauf Eis zum Schlusse des Jahres 1912 zur Ausschüttung gelangten Gewinne verrechnet worden:

- 4% Württembergische Staatsanleihe von 1911, 4% Hannoverische Landeskredit-Anstalt Obligationen (Em. 1911), 4% Obligationen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft, 4% Obligationen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, 4% Obligationen der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, 4% Obligationen der Rheingau-Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft, Aktien der Bayerischen Celluloidwarenfabrik vorm. Albert Wacker Aktiengesellschaft, Aktien der Maschinen- und Armaturfabrik vormals Klein, Schanzlin & Becker, 5% Obligationen und Aktien der Russischen Gesellschaft „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft“, Aktien der Compagnie Centrale d'Énergie électrique, Aktien der Schweizerischen Gesellschaft für Metallwerte, Kuxe der Gewerkschaft Rastenberg, Aktien der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, Kommandit-Anteile von 1911 der Direction der Disconto-Gesellschaft, Aktien der Amsterdamschen Bank (Ablösung der Gründerrechte), Aktien des Crédit Anversois.

Die grösseren Finanzoperationen, an denen wir uns im Jahre 1912 durch Uebernahme oder Beteiligung interessiert haben, und die grösstenenteils bereits abgewickelt wurden, sind im wesentlichen die nachstehenden:

- 4% Deutsche Reichsanleihe und 4% Preussische konsolidierte Staatsanleihe von 1912, 4% Eisenbahn-Anleihen und 4% Allgemeines Anleihen der Königlich Bayerischen Staatsregierung, 4% Lübecker Staatsanleihe, 4% Oldenburgische Staatsanleihe von 1912, 4% Württembergische Staatsanleihe von 1912, 4% Belgische Schatzbons von 1912, Bulgarische Schatzbons von 1912, 4% Anleihen der Städte Altona, Barmen, Bromberg, Charlottenburg, Dortmund, Leipzig, München, Saarbrücken, Ulm, Wiesbaden, 4% Anleihe der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft Serie III, 4% Hypotheken-Pfandbriefe Serie XIX und XX der Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft, 4% Obligationen der Elektrizitäts-

werk Südwest Aktiengesellschaft, 4% Obligationen der Elektro-Treuhand-Aktiengesellschaft, 4% Obligationen der Grossen Casseler Strassenbahn, 4% Obligationen der Grossen Leipziger Strassenbahn, 4% Hannoverische Landes-Kredit-Anstalt Obligationen (zwei Emissionen), 5% Obligationen der Heldburg Aktiengesellschaft für Bergbau, bergbauliche und andere industrielle Erzeugnisse, 4% Schuldverschreibungen Abteilung IX der Herzoglichen Landeskreditanstalt zu Gotha, 4% Obligationen der Hessischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft, 5% First Mortgage 53 year Gold Bonds der Interborough Rapid Transit Company, 4% Pfand- und Kreditbriefe des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen, 4% Obligationen der Ludwig Loewe & Co. Aktiengesellschaft, 4% Obligationen der Maschinen- und Armatur-Fabrik vormals Klein, Schanzlin & Becker, National Railways of Mexico one year promissory notes, 4% hypothekarische Schuldverschreibungen von 1912 der Ueberlandzentrale Birnbau-Meseritz-Schwern a. W.

Neue Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, der „Allianz“ Versicherungs-Aktiengesellschaft, der Bergsberg-Gladbacher Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft, der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, der „Comptoir Fancier“ Aktiengesellschaft für Grundkredit, der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft, der Ewald Lingel Ueberseischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Ewald Lingel Schuhfabrik Aktien-Gesellschaft, der „Erfurt“ der Filter- und brauereischmische Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung v. J. 1886, St. Petersburg, der Hamburg-Amerikanischen Packfahrt-Aktien-Gesellschaft, der „Imatra“ Société Anonyme pour l'exploitation et la distribution d'Énergie électrique, Brüssel, der Rheinischen Stahlwerke, der Russischen Gesellschaft „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft“, neue Aktien Serie L und 4% Obligationen (Emission 1910) der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft Aktiengesellschaft, neue Aktien und 4% Obligationen der A. Riebeck'schen Montanwerke Aktiengesellschaft.

Neue Aktien der K. K. Priv. Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt, Wien, der Amsterdamschen Bank, der Azow-Don Commercialbank, der Banca Marmorosch Blank & Co., Societate Anonima, Bucarest, der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich, der K. K. Priv. Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, der Ostbank für Handel und Gewerbe, der Preussischen Pfandbrief-Bank, der Russischen Bank für auswärtigen Handel, der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart.

Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen.

Die unter obiger Ueberschrift laufenden Engagements betreffen sich Ende 1912 auf:

- M. 16 484 209.95 Aktien von Banken,
- M. 2 800 000.— Kommanditistische Beteiligung bei Bankgeschäften

Die hierauf laut Gewinn- und Verlust-Konto entfallenden Gewinne verteilen sich:

1. auf unseren Besitz an Aktien mit	M. 960 815.60
2. auf unsere Kommandit-Beteiligungen mit	M. 189 567.76
zusammen	M. 1 150 383.36

Bankgebäude.

Dieses Konto umfasst unsere Bankgebäude (inkl. Mobilien und Einrichtung) in Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Leipzig, München, Nürnberg, Bamberg, Frankfurt a. O., Freiburg (Breisgau), Giessen, Neustadt (Haardt), Quedlinburg, welche unter Berücksichtigung der bisherigen und der per 31. Dezember 1912 vorgenommenen Abschreibungen mit M. 17 811 904.98 abzüglich Hypotheken und Restlaufgelder auf Berlin, Werderscher Markt 2-4, Schinkelplatz 5, Niederlagsstraße 4-5, auf Hannover, Aegidienstrasse 3, auf Freiburg (Breisgau), Münsterstraße 2, im Gesamtbetrage von M. 2 350 000.— d. h. per Saldo mit M. 15 461 904.98 in der vorliegenden Bilanz erscheinen.

Zweiganstalten.

Unser Institut besaß am 1. Januar 1913 neben seinen Hauptsitzen in Berlin und Darmstadt Zweiganstalten in folgenden Städten, und zwar

Filialen in: Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Strassburg i. Els., Bamberg, Cottbus, Forst (Lausitz), Frankfurt a. O., Freiburg (Breisgau), Fürth, Giessen, Guben, Landau (Pfalz), Neustadt (Haardt), Offenbach a. M., Quedlinburg, Wiesbaden.

Depositenkassen in: Bamberg, Berlin und Vororten (80), Darmstadt, Frankfurt a. M. (3), Hannover (8), Leipzig (5), Greifswald, Ludwigshafen a. Rh., Prenzlau, Sorau N.-L., Spremberg-L., Stargard i. P., Stettin (2).

Agenturen in: Alsfeld (Oberhessen), Butzbach, Herborn, Kehl, Pasaewalk, Sangerhausen, Senftenberg.

Die Direktion.

Durch die von uns bestellte Kommission ist die in den Anlagen des gegenwärtigen Berichts wiedergegebene Bilanz sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung des Instituts eingehend geprüft worden; wir finden gegen dieselben nichts zu erinnern und erklären uns mit dem vorstehenden Bericht der Direktion, welchem wir nichts hinzuzufügen haben, in allen Teilen einverstanden.

Der Aufsichtsrat.

Dr. Kaempf,
Vorsitzender.



